

Zeitpunkt des endgültigen Insolvenzverlustes erst nach Beendigung des Insolvenzverfahrens

Sogenannte "**internationale Schachtelbeteiligungen**" i.S.d. § 10 Abs. 2 KStG haben die Besonderheit, dass **Veräußerungsgewinne**, Veräußerungsverluste und sonstige **Wertänderungen** grundsätzlich **außer Ansatz bleiben**, sofern nicht nach Abs. 3 zur **Steuerpflicht der Beteiligung** optiert wurde. Die Option zur Steuerpflicht muss bei **Abgabe der Körperschaftsteuererklärung** für das Jahr der Anschaffung der internationalen Schachtelbeteiligung oder des Entstehens einer solchen Beteiligung durch die Anschaffung zusätzlicher Anteile, **ausgeübt** werden. **Ausgenommen** von der **Steuerneutralität** (sofern nicht optiert wurde) sind allerdings **tatsächliche und endgültige Vermögensverluste** durch den liquidations- oder insolvenzbedingten Untergang der ausländischen Körperschaft. Durch diese Ausnahme von der Steuerneutralität (daher **Steuerwirksamkeit des Verlusts**) sollen unbillige **Härten vermieden** werden. Allerdings sind diese Verluste um die steuerfreien Gewinnanteile der letzten fünf Wirtschaftsjahre vor dem Wirtschaftsjahr der Liquidationseröffnung bzw. des Eintritts der Insolvenz zu kürzen.

Der **VwGH** hatte sich unlängst (GZ Ro 2014/13/0042 vom 31.3.2017) mit der Frage auseinanderzusetzen, zu welchem **Zeitpunkt** ein solch **insolvenzbedingter Vermögensverlust** anzunehmen ist und folglich **steuerlich geltend gemacht** werden kann. **Wirtschaftlich** kann es auch - so zumindest im vorliegenden Fall entsprechend der Ansicht der österreichischen GmbH mit der insolventen deutschen AG als Beteiligung - **durchaus** sein, dass der **faktische Vermögensverlust** bereits **vor** dem **formellen Abschluss des Insolvenzverfahrens** eingetreten ist. Verstärkt wurde diese (wirtschaftliche) Perspektive auch dadurch, dass die GmbH bereits die **Haftsumme** für die Beteiligung an der deutschen AG **erhalten** hatte.

Der **VwGH stellt** jedoch **klar**, dass der relevante **Gesetzeswortlaut** ("**tatsächliche und endgültige Vermögensverluste**") auf jenen Zeitpunkt

abstellt, welcher erst **nach Beendigung des Insolvenzverfahrens** bzw. **nach Abschluss der Liquidation** sein kann. Erst nach Verteilung des Guthabens unter den Insolvenzgläubigern herrscht kein Abwicklungsbedarf mehr und der **endgültige Vermögensverlust** steht der Höhe nach fest.